

Zum V. Jahrgang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur**

Band (Jahr): **5 (1925-1926)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum V. Jahrgang.

Der Beginn eines neuen Jahrganges gibt uns wiederum Anlaß, mit einem kurzen Rückblick und Ausblick vor unsere Leser zu treten. Seit ihrem Erscheinen hat sich an unserer Zeitschrift manches geändert, weniger im Sinne eines Richtungswechsels als in dem einer schärferen Erkenntnis des Zieles und eines deutlicheren Bewußtwerdens des gangbaren Weges. In Verfolgung dieses Weges sind wir auch im abgelaufenen Jahr wieder verschiedentlich zu den Anschauungen, wie sie in offiziellen und leitenden Kreisen unseres Landes herrschen, in offenen Gegensatz geraten. Die Kritik, die deswegen, mehr heftig als sachlich, an unserer Tätigkeit geübt worden ist, hat uns aber nur erneut von deren Notwendigkeit und Begründetheit überzeugt.

Wie im vergangenen, werden wir uns auch im kommenden Jahrgang den weiteren Ausbau unserer Hefte angelegen sein lassen. Sich aus der Tagespresse ein richtiges Bild von den politischen Vorgängen in unserer Umwelt zu machen, wird immer schwieriger. Das internationale Nachrichtenwesen liegt in den Händen ausländischer Agenturen, von denen die Nachrichten bereits ausgewählt und nach ihren Gesichtspunkten geformt vermittelt werden. Die Leitungen unserer Zeitungen sind mangels der nötigen Vorkenntnisse sehr oft nicht in der Lage, sich den selbständigen Überblick über die Ereignisse zu wahren, um so mehr, als viele von ihnen, genau wie unsere führenden Kreise in Politik und Gesellschaft, dazu neigen, den Mächten des Tages zu huldigen und, unter Verzicht auf eine selbständige, durch die eigenen Landesinteressen bestimmte Urteilsbildung, sich einfach in der Richtung des stärksten äußeren Druckes bewegen. Demgegenüber muß es gerade die Aufgabe einer Zeitschrift wie der unsrigen sein, die Zeitereignisse nur nach ihren großen Linien und, unabhängig von Rücksichten auf Machtverhältnisse und Modeströmungen, einzig nach ihren bestimmenden Ursachen zu verfolgen. Durch eine regelmäßige Berichterstattung über die jeweilige politische Lage und unabhängig geschriebene Aufsätze trachten wir danach, unsere Leser mit dem sachlichen Inhalt der Fragen bekannt zu machen, die für das künftige politische Geschehen bestimmend sein werden. Anzeige und Besprechung einschlägiger Bücher-Neuerscheinungen sollen den Blick vom Strudel der Tagesneuigkeiten auf jene stillere Tätigkeit lenken, in der recht eigentlich das Künftige vorbereitet wird, und so einen lebendigen Zusammenhang mit den schaffenden Kräften der Gegenwart herstellen. Besonders dieser letzteren Tätigkeit gedenken wir eine noch erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und künftig noch mehr auch Neuerscheinungen des außerdeutschen Sprachgebietes in den Kreis unserer Betrachtung zu ziehen.

Bei all dem sind wir uns bewußt, daß es sich nicht darum handeln kann, Vielwisserei zu fördern, sondern zu eigener Urteilsbildung zu befähigen. Unser Bestreben geht dahin, Freude und Anteilnahme an der Politik und Verständnis dafür und Hingabe an sie zu wecken. Das gilt insbesondere auch für unser Verhalten zu den Fragen des Parteiens Lebens und der inneren Politik. Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß unser öffentliches Leben in verschiedener Hinsicht unerfreuliche Erscheinungen aufweist und daß wir innerpolitisch vor ernsthaften Schwierigkeiten stehen. Politische Bewegungen, die geeignet sind, hier Abhilfe zu schaffen, bedürfen einer langen geistigen Vorbereitung. Und dazu gehört in erster Linie eine gründliche Selbstbesinnung auf die Formen und Vorstellungsweisen unseres Denkvermögens, auf das Wesen der menschlichen Natur und die bestimmenden Kräfte des Gemeinschaftslebens. In diesem Sinne sind auch Fragen der Weltanschauung, Erziehung, Bildung, ja selbst der Kunst politische Fragen, indem durch die Arbeit an ihnen irgendwie zu dem Gesamtlebens- und Weltbild beigetragen wird, das uns als Begleitung und Richtlinie für ein künftiges Handeln dienen soll. Wir werden uns daher auch weiterhin bei der Auswahl und der Art der Behandlung von Kultur- und Zeitfragen von der Überzeugung leiten lassen, daß Vaterland, Religion, Wissenschaft und Kunst im Grunde unzertrennlich sind.

Als in unsern Aufgabenbereich fallend betrachten wir es auch, einen stets größeren Kreis unserer Leserschaft zu aktiver Mitarbeit an unseren Hefen heranzuziehen. Es ist uns das im vergangenen Jahr auch schon in erfreulicher Weise gelungen, und wir hoffen, daß es uns in zunehmendem Maße weiter gelingen werde. Da das Ziel unserer Bestrebungen nicht ist, Unterhaltung für Mußestunden zu bieten, sondern zur Anteilnahme am Gesamtleben und an den politischen Schicksalen unserer Volksgemeinschaft aufzurufen, müssen wir um eine Gefolgschaft besorgt sein, die unsern Ruf ins praktische Leben hinausträgt und umsetzt. In dem immer größer werdenden Kreis derer, die sich als Mitarbeiter um unsere Hefen scharen, erblicken wir die beste Gewähr für eine solche Gefolgschaft. Und nicht zuletzt diese Tatsache ist es, die uns mit neuem Mut und neuer Zuversicht unsern bisherigen Weg fortsetzen heißt.

Zürich, Ende März 1925.

**Genossenschaft zur Herausgabe
der Schweizerischen Monatshefte
für Politik und Kultur.**

Der Vorstand:

Dr. Gerhard Boerlin,

Dr. Th. Bertheau,

Prof. Otto v. Greyerz,

Dr. Hans Oehler.